

LESEKONZEPT DER GERSPRENZSCHULE REINHEIM

INHALTSVERZEICHNIS

PRÄAMBEL	Seite 1
1.0 Grundlagen unseres Leseunterrichts	Seite 2
2.0 Anfangsunterricht	Seite 3
3.0 Weiterführender Leseunterricht	Seite 4
3.1 Kompetenzstufen	
3.2 Lesestrategien	
4.0 Elternarbeit/Elternzusammenarbeit	Seite 8
5.0 Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen	Seite 9
5.1 Zusammenarbeit mit den örtlichen Kindergärten	
5.2 Zusammenarbeit mit der Vorklasse	
5.3 Zusammenarbeit mit den ortsansässigen weiterführenden Schulen	
6.0 Lesekultur und Leseevents als kulturelle Praxis	Seite 10
6.1 Verbindliche Angebote	
6.2 Fakultative Angebote	
7.0 Lernstandsbestimmung und Förderung	Seite 11
7.1 Standardisierte Testverfahren	
7.2 Schuleingangsdiagnose	
8.0 Unsere Zielsetzungen im Überblick (Tabelle)	Seite 14
9.0 Evaluation	Seite 15
Literaturverzeichnis	Seite 16

LESEKONZEPT DER GERSPRENZSCHULE REINHEIM

**Das Verb „lesen“ duldet keinen Imperativ.
Eine Abneigung, die es mit ein paar
anderen teilt:
dem Verb „lieben“, dem Verb „träumen“...**

Präambel:

Die Fähigkeit zu lesen ist die zentrale Voraussetzung zur Weiterentwicklung des eigenen Wissens und von entscheidender Bedeutung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben eines jeden Menschen.

Zu unseren wichtigsten Aufgaben in der Grundschule zählt deshalb die Vermittlung einer möglichst umfassenden Lesefähigkeit.

Grundlage hierfür bildet ein moderner Lesebegriff, der über den rein technischen Aspekt des Zusammenschleifens von Buchstaben bzw. des Übersetzens von Buchstaben in Laute hinausgeht.

LESEN BEDEUTET SINNENTNAHME -
BEDEUTET IMMER AUCH VERSTEHEN!

Unter Lesekompetenz verstehen wir daher die Fähigkeit, geschriebene Texte zu verstehen, sie für eigene Zwecke zu nutzen und über sie zu reflektieren.

Allgemeine Ziele unseres Lesekonzepts

1. Die Gersprenzschule soll ein Ort der Begegnung mit Büchern und Geschichten sein, an dem den Kindern individuelle Zugänge zum Lesen - auch zum genießenden, selbstvergessenen Lesen - eröffnet werden.
Die Leseangebote werden durch Antolinkisten, vielfältige Lektüreangebote, Leseecken, klasseneigene Büchereien ansprechend präsentiert.
2. Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt der Auswahl geeigneter sowie motivierender und im Schwierigkeitsgrad angemessener Texte. Dabei finden alters- und geschlechtsspezifische Vorlieben Berücksichtigung. Im Unterricht und in den freien Lesezeiten sollen die Kinder bei der Auswahl der Texte mitbestimmen. Die Erarbeitung kommentierter Bücherlisten (themen-, geschlechts- und altersbezogen) wird angestrebt. Ein Austausch über Lektüreerfahrungen findet in den Bilanzkonferenzen statt.

3. Die erfolgreiche Leseerziehung in der Grundschule setzt eine ausgeprägte Vorlesekultur voraus und muss darüber hinaus genügend Raum für das Gespräch über Texte zur Verfügung stellen. Dazu gehören feste Vorlese-rituale und Vorlesebücher. Zur Orientierung wird eine kommentierte Sammlung von Vorlesetexten aufgebaut und im Koop-Raum ausgestellt.
4. Den Kindern muss nicht nur im Deutschunterricht, sondern in allen Fächern ausreichend Zeit für die Arbeit mit Texten gegeben werden. Wir stellen den Kindern eine Wochenstunde für freie Lesezeit zur Verfügung. Die Prinzipien des Leseunterrichts finden auch im Unterricht der anderen Fächer Anwendung.

1. Grundlagen unseres Leseunterrichts (Prinzipien, Lernziele, Inhalte)

Ziel unseres Unterrichts ist es, möglichst viele Kinder zum Erreichen der dritten Lesekompetenzstufe (=Stufe des Transfers) zu qualifizieren und sie zu begeisterten, lebenslangen Leserinnen und Lesern zu machen.

Lesen lernt man nur durch Lesen, deshalb ist es von entscheidender Bedeutung, die Lesemotivation der Kinder zu wecken, zu entwickeln und dauerhaft zu sichern. Die Kinder der Gersprenzschule bringen von Haus aus sehr unterschiedliche Voraussetzungen für diesen Prozess mit. Während einerseits viele Kinder im Elternhaus ganz selbstverständlich und auf den unterschiedlichsten Wegen mit Schrift konfrontiert werden, gibt es andererseits auch einen großen Anteil an Schülerinnen und Schülern, die nicht in den Genuss einer lese(freude)fördernden Umgebung kommen. Erfahrungsgemäß zählen hierzu nicht nur ein großer Teil unserer Kinder mit Migrationshintergrund (ca. 30% unserer Gesamtschülerzahl), sondern eben auch viele Kinder aus bildungsfernen Schichten.

Für eine Mehrheit unserer Kinder ist somit die Schule der primäre und oft auch einzige Ort der systematischen Begegnung mit unserer Schriftkultur. Wir müssen deshalb dem Lesen mit all seinen Facetten einen zentralen Stellenwert einräumen. Von Anfang an werden in unseren Unterricht Bilder- und Sachbücher aus den unterschiedlichsten Lernbereichen eingebunden, desweiteren steht die Arbeit mit einem Bilderbuch oder einem Buch der Kinderliteratur regelmäßig im Mittelpunkt unseres Deutschunterrichts. Wichtig ist es die verschiedenartigen Zugangsmöglichkeiten, Fragen und Deutungsmöglichkeiten der Kinder zu berücksichtigen.

2.0 ANFANGSUNTERRICHT

Bei unseren Schulanfängern gibt es große Unterschiede bei der Lesesozialisation. Das fängt beim Kind an, das noch nie ein Buch in der Hand hatte und endet beim Leser. Aus diesem Grund werden den Kindern aus den verschiedensten Lernbereichen Bilder- und Sachbücher sowie altersangemessene Bücher der unterhaltenden Kinderliteratur angeboten bzw. in den Unterricht eingebunden. Neben dem individuellen Umgang der Kinder mit Büchern wecken Vorlesezeiten zusätzlich das Interesse. Der Lese- und Schreiblernprozess im Anfangsunterricht stützt sich auf die zwei folgenden Säulen:

1. Die Einführung der Buchstaben wird durch ein einheitliches Fibelwerk, das nach gemeinsamer Absprache des ersten Jahrgangs angeschafft und eingesetzt wird, unterstützt.
2. Wir berücksichtigen in unserem Anfangsunterricht, dass sich Lesen und Schreiben gegenseitig bedingen. Lesenlernen durch Schreiben bedeutet, der Erwerb der Schriftsprache wird durch das Schreiben unterstützt und gefördert, weil der Inhalt dessen, was das Kind aufschreiben will, bereits vor dem Schreiben bekannt ist. Ein wichtiges Hilfsmittel zur lautgetreuen Verschriftlichung ist die Anlauttabelle. Aus dem Schreiben entwickelt sich das Lesen. Wir räumen dem freien Schreiben einen festen Platz im Anfangsunterricht ein.

Die Kinder erlernen die Buchstaben „mit allen Sinnen“, wobei der Schwerpunkt auf der Aus- und Weiterbildung der phonologischen Bewusstheit liegt. (vgl. „Wie lernen Kinder Lesen u. Schreiben“)

An unserer Schule haben wir festgelegt, die Einführung der Buchstaben durch den Einsatz der Lautgebärdensprache vom Mühlacker-Verlag zu unterstützen. Die Lautgebärden ermöglichen eine handelnde Orientierung und fördern die Festigung der Buchstaben.

3.0 WEITERFÜHRENDER LESEUNTERRICHT

Lesenlernen wird heute als lebenslanger Prozess verstanden, der weit über das Beherrschen der reinen Lesetechnik hinausgeht. Das Verstehen eines Textes beim Lesen entsteht durch das Zusammenwirken von Text und dem Weltwissen der Kinder. Wenn wir nun „Lesenkönnen“ heute vor allem als Verstehenskompetenz begreifen, dann darf die Würdigung der Leseleistung nicht allein auf das lesetechnische Ziel reduziert werden. Die methodische Konsequenz, die sich daraus für uns als Schule ergibt, ist es als selbstverständlich zu betrachten, dass jedes Kind in seinem Tempo lesen darf und das „stille Lesen“ auch im Schulalltag die bestimmende Lesepraxis darstellt.

„Stilles Lesen erfolgt für sich selbst -
Vorlesen ist eine Veranstaltung für andere“.

Die Lesekompetenz wird im Verlauf des Leselernprozesses in einer Stufenfolge erworben. Unser Ziel ist es, möglichst viele Kinder bis zum Ende ihrer Grundschulzeit auf der Kompetenzstufe 3 ausgebildet zu haben:

3.1 Kompetenzstufen

Kompetenzstufe 1 ...

...ist die Stufe der Reproduktion.

Die Kinder sollen hier Informationen im Text erkennen und explizit, also in unveränderter Form, wiedergeben. Hierbei sind auch Einwortantworten möglich.

Möglichkeiten zum Training der Kompetenzstufe 1 sind bspw.:

⊖ Der Einsatz von Lese-Mal-Blättern im 1. Schuljahr.

⊖ Im 2. Schuljahr kommen Multiple-Choice-Verfahren und Textmarkierungen hinzu.

Kompetenzstufe 2 ...

...ist die Stufe der Reorganisation

Die Kinder sollen Informationen aus dem Text entnehmen und mit eigenen Worten wiedergeben sowie einfache Schlussfolgerungen ziehen können.

Beispiele hierzu sind:

⊖ Training des Leseverständnis im 2. Schuljahr durch die Schulung des Beantwortens entsprechender Fragen sowie zunehmendes Heranziehen von Sachtexten zum Entnehmen von Informationen.

⊖ Ab dem 3. Schuljahr kann das Zusammenfassen einzelner Textabschnitte durch bspw. Buchvorstellungen, Inhaltsangaben, Lesetagebücher... trainiert werden. Das Entnehmen von Infos wird durch den Einsatz von Sachtexten ausgebaut.

Kompetenzstufe 3: ...

...ist die Stufe des Transfers.

Die Kinder sollen Informationen auf vergleichbare Sachverhalte beziehen.

Sie sollen komplexe Schlussfolgerungen ziehen und begründen.

Sie sollen sich eine eigene Meinung zum Text bilden.

Die Kinder sollen über Sprache und Inhalt reflektieren.

Beispiele zur Umsetzung sind:

⊖ Im 3. und 4. Schuljahr wird das Beantworten von „Warum-Fragen“ trainiert.

⊖ Die Kinder erhalten Hilfestellungen um ihre eigenen Meinungen zu formulieren.

⊖ Die Kinder werden ermuntert Transferleistungen zu erbringen.

3.2 Lesestrategien

Neben der Lesemotivation bedarf es auf dem Weg zum sinnerfassenden Lesen von Beginn an der Ausbildung von Lesestrategien. Durch das gezielte Einüben von Lesestrategien, wollen wir unseren Kindern den Zugang zu den Texten, das Textverstehen sowie den Umgang mit Texten erleichtern. Diese verschiedenen Wege der Texterschließung vollziehen sich in einem systematischen in der Regel jahrgangsbezogenen Lehrgang, der alle vier Grundschuljahre umfasst.

Wir haben in Anlehnung an R. Ahrens-Drath sieben Lesestrategien zusammengestellt, die in den einzelnen Schuljahren wie folgt zum Tragen kommen sollen:

1. Antizipieren und Vorhersagen
2. Technik des lauten Denkens
3. Textinhalte bildlich vorstellen
4. Beispiele finden - mündlich und schriftlich
5. Textstrukturen untersuchen - inhaltlich sowie formal
6. Wesentliche Textstellen markieren
7. Textstellen zusammenfassen

Für die einzelnen Schuljahre schlagen wir die Vermittlung folgender Lesestrategien vor:

1. Schuljahr

1. Antizipieren (Vermuten) und Vorhersagen treffen:

⊖ Anhand kleiner Texte oder stummer Impulse äußern die Kinder zu markanten Begriffen/ Bildern ihre Assoziationen und Vorstellungen.

⊖ Durch den Vergleich ihrer Vermutungen mit dem Text, kommen sie über diesen ins Gespräch.

⊖ Die Kinder finden eigene Überschriften zu Geschichten.

⊖ Sie denken anhand des Geschichtenverlaufs über einen Geschichtenanfang oder ein Ende der Geschichte nach.

⊖ Die Kinder setzen gezielte Wörter in Textlücken der Geschichte ein.

2. Technik des lauten Denkens

- ⊖ Die Kinder äußern sich zu einzelnen Sätzen/Textabschnitten aus *Geschichten* oder *Gedichten*.
- ⊖ Für die Kinder wird transparent, dass Sachverhalte aus Textabschnitten individuell verstanden werden. Diese individuellen Interpretationen bieten durchaus neue *Gesprächsanlässe*.

3. Textinhalte bildlich vorstellen

- ⊖ Die Kinder erleben durch eine *Fantasiereise* ein so genanntes „Kopfkino“ - mit geschlossenen Augen versetzen sie sich in den Text hinein.
- ⊖ Sie malen, zeichnen oder collagieren zu dem Text bzw. ihre *Assoziationen* zu ihm.
- ⊖ Die Kinder setzen sich bildnerisch-gestaltend mit einer *Geschichte/einem Gedicht* auseinander und dokumentieren so ihr Textverständnis.
- ⊖ Beim Vergleich der eigenen Werke kommen sie miteinander (über den Text/ ihre eigene Sichtweise) ins *Gespräch*.
- ⊖ Die Kinder stellen einzelne Textaussagen bildlich dar (bspw. die Beziehung einzelner Personen zueinander).

4. Beispiele mündlich oder schriftlich finden

- ⊖ Die Kinder verbinden den Inhalt eines Textes/eines Bildes mit ihrem persönlichen Weltwissen, indem sie ähnliche Situationen finden und diese mündlich beschreiben.
- ⊖ Sie abstrahieren damit eine konkrete Aussage in eine allgemeine.
- ⊖ Sie erweitern ihr eigenes Weltwissen und kommen durch den Austausch über gezielte/ verschiedene Sachverhalte ins *Gespräch*.

2. Schuljahr

Die Lesestrategien 1-4 werden vertieft

5. Textstrukturen untersuchen - inhaltlich als auch formal

- ⊖ Die Kinder markieren gezielte Schlüsselwörter, Reimwörter im Text.
- ⊖ Die Kinder rekonstruieren einen Text anhand einer durcheinander gebrachten Reihenfolge und stellen so den Originaltext wieder her.
- ⊖ Die Kinder werden so zum Achten/Lesen auf/von Details sensibilisiert und zum Suchen des „roten Fadens“ motiviert.

6. Wesentliche Textstellen markieren

- ⊖ Ein Markieren wesentlicher inhaltlicher Textstellen wird angebahnt.
- ⊖ Die Kinder markieren nur Wörter im Text.
- ⊖ Die Kinder lernen einen Text zu gliedern, indem ein bestimmtes Gliederungsmerkmal des Textes fehlt (Satzzeichen, Wörter).

7. Textstellen zusammenfassen

- ⊖ Die Kinder fassen einzelne Sätze/kleinere Abschnitte mit eigenen Worten mündlich zusammen.
- ⊖ Sie inszenieren einen Text und strukturieren ihn damit in einzelne Abschnitte (Szenen).

3. Schuljahr

Die Strategien 1-7 werden vertieft und folgendermaßen ausgebaut.

Zu 3. Textinhalte bildlich vorstellen

- ⊖ Die Kinder stellen Textinhalte (Bildergeschichte, Handlungsverlauf, Beziehungen der Figuren untereinander) grafisch dar.
- ⊖ Die Klärung von Textinhalten durch skizzierte oder grafische Darstellung wird angebahnt. Anwendungsbereiche sind bspw. Fantasiereisen, Bilddiktate, Lesetagebuch, Sachtexte.

Zu 4. Beispiele mündlich oder schriftlich finden

- ⊖ Die Kinder finden, in Orientierung am Inhalt des Textes, ähnliche Situationen und formulieren diese jetzt auch in schriftlicher Form.
- ⊖ Sie ziehen durchaus ihnen bereits bekannte Texte heran und setzen ihr Weltwissen gezielt ein bzw. erweitern dieses. Typische Texte sind in diesem Fall: Märchen, erzählende Geschichten aus Kinderbüchern, Lexikontexte oder Kinderbücher.

Zu 5. Textstrukturen untersuchen - inhaltlich als auch formal

- ⊖ Die Kinder werden dafür sensibilisiert bestimmte Textsorten zu erkennen, indem sie die sprachliche Form genauer „unter die Lupe“ nehmen. (Gedichte, Märchen, Lexikontexte)
- ⊖ Sie markieren im Text Schlüssel- oder Reimwörter.
- ⊖ Sie lernen bestimmte Gestaltungsmerkmale von Texten kennen. (Bsp.: Reimwörter/Gedichte, Satzanfänge u. Zeitform/Märchen, Handlungsverläufe/Märchen, Geschichten)
- ⊖ Die Kinder vergleichen 2 Texte mit identischen Bezugspunkten (gleiches Thema oder gleiche Form oder gleicher Inhalt) und erkennen Verschiedenes sowie Gemeinsames.
- ⊖ Sie setzen die Texte zueinander in Bezug und können dadurch inhaltliche als auch formale Aspekte herausarbeiten.

Zu 6. Wesentliche Textstellen markieren

- ⊖ Die Kinder denken über inhaltliche und formale Aspekte des Textes nach. Sie markieren Schlüsselwörter oder einen wichtigen Satz in einem Absatz (bspw. bei Sachtexten oder beim Nacherzählen von Texten).
- ⊖ Die Technik der Gliederung eines Textes in einzelne Absätze wird vorbereitet und geübt (bspw. Sachtext). Hierzu zählt auch das Gliedern eines Gedichts in Verse.

Zu 7. Textstellen zusammenfassen

- ⊖ Die Kinder fassen einen Abschnitt oder ganzen Text mündlich zusammen.
- ⊖ Texte mit spielbarer Handlung können von den Kindern abschnittsweise dargestellt werden, durch diesen produktiven, handelnden Umgang findet gleichzeitig eine Interpretation statt.
- ⊖ Aufgrund der individuellen Interpretation kommt es zum Austausch über bestimmte Textstellen.

4. Schuljahr

Alle Lesestrategien werden weiterhin vertieft und folgendermaßen ausgebaut.

Zu 4. Beispiele mündlich und schriftlich finden

⊖ Die Kinder ziehen zum Vergleich ähnliche Situationen aus Texten der gleichen Textsorte heran (mündlich und schriftlich). Typische Textsorten sind hier: Romane, erzählende Geschichten, Zeitungsartikel, Märchen, Fabeln)

Zu 5. Textstrukturen untersuchen - inhaltlich als auch formal

⊖ Die Kinder untersuchen zur Entschlüsselung des Textsinns die sprachliche Form mit der „Textlupe“ (Bsp.: Alle Sätze herausarbeiten, die beschreiben wie sich eine bestimmte Figur aus dem Text fühlt).

Zu 6. Wesentliche Textstellen markieren

⊖ Die bereits im 3. Schuljahr eingeübten Techniken führen die Kinder nun selbstständig aus (vornehmlich in Sachtexten und bei Nacherzählungen).

Zu 7. Textstellen zusammenfassen

⊖ Die Kinder fassen einzelne Textpassagen oder den ganzen Text schriftlich zusammen.

4. ELTERNARBEIT / ELTERNZUSAMMENARBEIT

Ein wichtiger Aspekt im Prozess des Lesenlernens ist die Einbindung der Eltern. Es liegt in unserer Verantwortung, den Eltern breit gefächerte Informationen über den Leselernprozess ihrer Kinder zukommen zu lassen. Dies geschieht:

⊖ in Zusammenarbeit mit den Kindergärten auf den Informationse Elternabenden vor der Einschulung

⊖ anhand eines Informationsabends über den Erstleseunterricht

„Wie lernen Kinder Lesen und Schreiben?“ kurz nach der Einschulung

⊖ anhand vielfältiger Informationen an den klasseninternen Elternabenden.

(Umgang mit der Fibel, Stellenwert des Vorlesens, das Lesen zu Hause...)

⊖ anhand von Informationen über die Möglichkeit als Leseeltern **mitzuarbeiten**.

Elternmitarbeit schafft neue Möglichkeiten der Binnendifferenzierung und bereichert deshalb den Leseunterricht in besonderer Weise. Die Klassenlehrkräfte unterstützen die Leseeltern durch Beratung und Kooperation.

Wir erarbeiten einen Leitfaden für unsere Leseeltern, in dem die wichtigsten Kriterien und Anregungen für die Lesestunden gesammelt werden.

Jährlich bietet die Schulleitung eine Informations- und Austauschveranstaltung für die Leseeltern aller Jahrgänge an.

5. ZUSAMMENARBEIT MIT AUßERSCHULISCHEN INSTITUTIONEN

Zur Einschätzung der Lesesozialisation unserer angehenden sowie auch der bereits abgegangenen Schulkinder, legen wir Wert auf regelmäßigen Austausch mit den ortsansässigen außerschulischen Institutionen.

5.1 Zusammenarbeit mit den örtlichen Kindergärten

Die Gersprenzschule pflegt eine enge Zusammenarbeit mit den 3 Kindergärten der Kernstadt. In den regelmäßig stattfindenden Gesprächen tauschen wir uns mit den Erzieherinnen, die im Sprachprogramm tätig sind, über die Sprachförderkonzepte aus. Von besonderem Interesse sind dabei Trainingsverfahren zur phonologischen Bewusstheit, die von einzelnen Kindergärten erprobt werden.

In einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit den Leiterinnen der Einrichtungen erörtern wir ein gemeinsames Konzept der frühen Sprachförderung.

Ziel der Arbeit ist es, alltagstaugliche, das heißt von den Kigas akzeptierte und auch leistbare Sprachförderprogramme zu entwickeln und zu erproben und diese mit der Diagnose- und Förderarbeit im Eingangsunterricht der Grundschule zu verknüpfen. Darüber hinaus wird ein Konzept zur gemeinsamen Elternberatung von Kiga und Grundschule entwickelt und erprobt.

In enger Kooperation mit den Kindergärten findet auch die Sprachstandserhebung der Einschulungsjahrgänge statt, die von den DAZ-Lehrkräften schon unmittelbar nach Schuljahresbeginn in den jeweiligen Einrichtungen durchgeführt wird.

Die Vorlaufkurslehrkräfte tauschen sich mit den Sprachlehrkräften der Kindergärten aus; Hospitationen finden statt.

5.2 Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen

Das Lesekonzept wird den Kolleginnen und Kollegen der DKSS erläutert und wir prüfen gemeinsam, wie die Leseförderung der unterschiedlichen Schulen besser verzahnt werden kann. In den herbstlichen Bilanzgesprächen der ehemaligen Viertklasslehrkräfte mit den neuen Lehrkräften der 5. Klassen sollte die Lesekompetenz ein obligatorisches Thema sein.

Die Ergebnisse der von uns verwendeten Lesediagnoseverfahren werden den weiterführenden Schulen zugänglich gemacht.

6. LESEKULTUR UND LESEEVENTS ALS KULTURELLE PRAXIS

„Wir müssen das Lesen zu etwas machen, wofür sich das Kind lebhaft interessiert. Das würde das Kind zum Lesen verführen. Gelingt uns das, dann werden Kinder, die lange Zeit nicht lesen wollten, zu begeisterten Lesern.“

(Bruno Bettelheim, 1985).

Die Kinder zur Literatur und zum Lesen hinzuführen, gehört nicht allein zu den zentralen Aufgaben des Deutschunterrichts, sondern ebenso ausschlaggebend für eine positive Leseentwicklung ist die Verantwortung der Schule, eine anregende Leseumwelt für die Kinder zu gestalten. Hierzu gehören:

- ⊖ ausreichend eingeräumte, gemeinsame und freie Lesezeiten
- ⊖ einladende und zum Lesen motivierende Lese-Orte
- ⊖ eine Fülle von Leseanregungen, Lesetipps und Lesestoffen
- ⊖ anregende Lesevorbilder
- ⊖ anspornende Lesegelegenheiten (Events)

Dem Ausbau einer solchen „Kultur des Lesens“ fühlen wir uns als Grundschule verpflichtet, was sich klassen- bzw. jahrgangsbezogen sowie schulübergreifend in einer Reihe von Angeboten ausdrückt.

6.1. Für unsere Schule haben wir die folgende Angebote **verbindlich** vereinbart:

- ⊖ Alle Klassenlehrkräfte ermöglichen ihrer Klasse wöchentlich mindestens eine freie Lesestunde. Die Organisation dieser Stunde (ggfs. in Zusammenarbeit mit Leseeltern, außerschulischen Kooperationspartnern etc.) liegt in der pädagogischen Verantwortung der Lehrkraft.
- ⊖ In jeder Klasse wird eine Klassenbücherei eingerichtet/ausgebaut. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf die (auch geschlechtsspezifisch ausgerichtete) Auswahl und Präsentation motivierender Lektüre gelegt. Wir wollen dabei ein System zum periodischen, klassen- und jahrgangsbezogenem Austausch der Bücher erarbeiten.
- ⊖ Spätestens ab dem 2. Schuljahr wird jedes Kind mit der Nutzung des Antolinprogramms vertraut gemacht.
- ⊖ Intensive Kontakte mit den örtlichen, öffentlichen Büchereien sind selbstverständlicher Bestandteil des Leseunterrichts. Ab dem 1. Schuljahr

besuchen unsere Kinder Bibliotheken und werden mit der Nutzung ihrer Angebote vertraut gemacht.

- ⊖ Für die 3. Klassen richten wir jährlich ein Lese-Fußballturnier aus. Die Organisation des Turniers liegt in der Verantwortung des Jahrgangsteams der Klassenstufe drei.
- ⊖ Die 3. und 4. Jahrgänge führen im Frühling einen Lesewettbewerb durch, der mit der Wahl einer Lesekönigin/eines Lesekönigs endet.
- ⊖ Jedes Kind der Gersprenzschule nimmt mindestens einmal während seines Schullebens bei uns an einer Autorenlesung teil. Sie findet im Regelfall im 4. Schuljahr statt.

Die Förderung der Lesemotivation im Rahmen einer entwickelten Lesekultur geschieht darüber hinaus durch individuelle Schwerpunktsetzungen der Lehrkräfte.

6.2. Weitere **fakultative** Angebote:

- ⊖ Lesenächte (in der Klasse oder in der Bücherei)
- ⊖ Ausstellungen rund um Bücher, Buch der Woche, Lieblingsbücher
- ⊖ Buchvorstellungen
- ⊖ Teilnahme an Schreibwettbewerben (Lesewettbewerb der Sparkasse)
- ⊖ Vorlesetreffen mit der Patenklasse
- ⊖ Projekt: Lesetagebuch
- ⊖ Zusammenarbeit mit Lesepaten
- ⊖ Zusammenarbeit mit den örtlichen Buchhandlungen (Lesezelt...)
- ⊖ Lesepatenschaften mit den Kindergärten

7. Lernstandsbestimmung und Förderung

7.1 Schuleingangsd Diagnose

Für ein erfolgreiches Lesen- und Schreibenlernen ist die Sprachfähigkeit der Kinder von großer Bedeutung. Die Sprachfähigkeit beinhaltet:

- ⊖ Kommunikationsfähigkeit
- ⊖ Wortschatz
- ⊖ Wortfindung
- ⊖ Sprachverstehen
- ⊖ die auditive Wahrnehmung
- ⊖ Konstruktion von Sätzen
- ⊖ Aussprache

⊖ Sprachbewusstsein/Phonologische Bewusstheit

Sprachstandserhebungen zeigen, dass nicht nur Kinder mit Migrationshintergrund auf dem Gebiet der Sprachfähigkeit Defizite aufweisen, sondern ca. 30% der deutschsprachigen Kinder die gesetzten Anforderungen nicht erfüllen. Für unsere Diagnostik bedeutet dies, dass eine lernbegleitende Diagnostik im Bereich der Sprache schon frühzeitig einsetzen muss.

Im Zuge des Einschulungsverfahrens achten wir auf die Sprachfähigkeit:

⊖ vor der Schulanmeldung (bei der Diagnose in den Kindergärten)

⊖ bei der Schulanmeldung

⊖ beim Schnuppertag

Auffälligkeiten werden hierbei dokumentiert.

7.2 Diagnoseverfahren

Kann man Leseleistung messen?

Wir wissen und erfahren es täglich, dass Lesen sehr unterschiedlich sein kann. Die Bandbreite reicht vom Lesen des Fernsehprogramms über Kritzelschriften auf Urlaubspostkarten bis hin zum versunkenen Lesen von Romanen. Gibt es überhaupt so etwas wie eine einheitliche Leseleistung? Spielen beim Lesen nicht vielschichtige Fähig- und Fertigkeiten zusammen? Von diesem Standort aus betrachtet ist der Leseforschung von je her nichts anderes übrig geblieben, als Teilaspekte des Lesens herauszufiltern und diese zu testen. Für die Leseleistung der Kinder bedeutet dies, dass die folgenden Teilaspekte im Vordergrund stehen:

⊖ Sinnverständnis

⊖ Lesegeschwindigkeit

⊖ Lesefehler

Im Zuge dieser Überlegungen bleibt festzuhalten, dass Leseleistungen nur partiell erfassbar sind und beim Einsatz von Testinstrumentarien immer nur Teilfähigkeiten gemessen werden können. Wir wollen das Messen der Leseleistung zum Anlass nehmen, genauer über „Lesefähigkeit“ nachzudenken und dies als zusätzliche Chance für einen besseren Leseunterricht nutzen.

Neben informellen Diagnoseverfahren, die der Lehrkraft Einblick in den individuellen Leistungs- und Wissensstand eines Kindes geben, nutzen wir auch standardisierte Testverfahren.

Der Einsatz dieser standardisierten Testverfahren soll uns helfen:

⊖ über den eigenen Tellerrand der Klasse hinauszusehen, um die Leistung der eigenen Schüler besser einschätzen zu können.

- ⊖ bei Auffälligkeiten geeignete/gezielte Fördermaßnahmen in die Wege zu leiten.
- ⊖ bei gravierenden Auffälligkeiten Förderlehrer/Spezialisten zwecks weiterer Diagnostik, Ursachenforschung, Empfehlung zu Rate zu ziehen.
- ⊖ die Elternberatung zu verbessern.

Die Gersprenzschule hat sich **verbindlich** dafür ausgesprochen:

- ⊖ für die Jahrgänge 3 bis 4 den „ELFE-TEST“ durchzuführen.
Durchführungszeitpunkte: Ende November und Ende Februar
- ⊖ für den 2. Jahrgang den offiziellen Lesetest des HKM (ab Mai`08) durchzuführen (darüber hinaus mit schwachen Kindern auch den „ELFE-TEST“ als qualitativen Test durchzuführen).
- ⊖ für den 1. Jahrgang wird eine schuleigene Testvariante zusammengestellt.

Fakultativ können zusätzlich für individuelle Diagnosemöglichkeiten, aber auch zur Motivation der Kinder und zum differenzierten Arbeiten, zum Beispiel folgende Medien herangezogen werden:

- ⊖ Stolperwörter-Test
- ⊖ Flo-Kisten Lesetest (Tempo-Check, sinnentnehmendes Lesen)
- ⊖ Lolli-Pop Software für das 1./2. Schuljahr
- ⊖ Lese- (Förder-) Programme am PC, wie bspw.: Lernwerkstatt, Budenberg, Antolin u.a.

Die Ergebnisse der Diagnoseverfahren werden in den halbjährlichen Förderplänen dokumentiert.

8. UNSERE ZENTRALEN VEREINBARUNGEN IM ÜBERBLICK

BEREICH	ZIEL		
ANFANGSUNTERRICHT	verbindlich: - Fibelwerk (Beschluss durch Jahrgangsteam) - Gebärdensprache (Mühlacker) - freies Schreiben mit Gebrauch der Anlauttabelle		
WEITERFÜHRENDER LESEUNTERRICHT	<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> -Kompetenzstufen: 1. Reproduktion 2. Reorganisation 3. Transfer </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> -Lesestrategien: 1. Schuljahr Strategien 1,2,3,4 2. Schuljahr Strategien 1-4 ausbauen u. Strategien 5, 6, 7 3./4. Schuljahr Strategien 1-7 ausbauen </td> </tr> </table>	-Kompetenzstufen: 1. Reproduktion 2. Reorganisation 3. Transfer	-Lesestrategien: 1. Schuljahr Strategien 1,2,3,4 2. Schuljahr Strategien 1-4 ausbauen u. Strategien 5, 6, 7 3./4. Schuljahr Strategien 1-7 ausbauen
-Kompetenzstufen: 1. Reproduktion 2. Reorganisation 3. Transfer	-Lesestrategien: 1. Schuljahr Strategien 1,2,3,4 2. Schuljahr Strategien 1-4 ausbauen u. Strategien 5, 6, 7 3./4. Schuljahr Strategien 1-7 ausbauen		
ELTERNARBEIT	-Informationen über Lesen und Schreiben (schulinterner Vortrag) -Möglichkeiten der Mitarbeit		
ZUSAMMENARBEIT MIT AUßERSCHULISCHEN INSTITUTIONEN	Austausch mit: -Kiga (Vorlaufkurse) -Ortsansässige weiterführende Schule		
LESEKULTUR/EVENTS	verbindlich: -1 Lesestunde pro Woche -Klassenbücherei, Lesefußballturnier, Vorlesewettbewerb, Antolin, Büchereibesuche		
LERNSTANDSBESTIMMUNG	verbindlich: -Standartisiertes Testverfahren (ELFE-Test) für Jahrgang 3-4 (Nov. und Feb.) -Jahrgang 2 (Lesetest des HKM) sowie ELFE-TEST mit schwachen Schülern -Jahrgang 1 (schuleigener Test)		

9. EVALUATION

Das Lesekonzept bündelt eine Fülle von Aktivitäten rund um das Lesen. Viele sind langjährig erprobt, andere erst seit kurzem in der praktischen Umsetzung, einige sind im Konzept als Absicht formuliert und werden erst in der Zukunft realisiert.

Wenn auch grundsätzlich unsere gesamte pädagogische Praxis immer auf dem Prüfstand steht und auf ihre Wirksamkeit hin hinterfragt werden sollte, müssen wir aus arbeitsökonomischen Gründen Schwerpunkte setzen.

Das geschieht mit der folgenden Planungs- und Evaluationsliste, die nach 2 Jahren fortgeschrieben wird:

Was soll erarbeitet/ evaluiert werden	wer handelt/ evaluiert	Zeitraumen	Evaluationsmethode
Erarbeitung einer kommentierten Lektüreliste, um Leseangebote besser an den - geschlechts- - alters- - themenspezifischen Interessen der Kinder ausrichten zu können.	AG/ Schüler/ Kollegium	Erstellung der Liste bis Frühjahr 2008	Umfragen bei Kindern und Lehrkräften Austausch über Erfahrungen in Bilanzkonferenzen
Erarbeitung einer kommentierten Sammlung von Vorlesetexten	AG	Erstellung der Liste bis Herbst 2007 1. Bilanz: Sommer 2008	Umfrage bei Kindern und Lehrkräften Austausch über Erfahrungen in Geko und Info-Veranstaltung mit Leseeltern
Geko-Beschluss: wöchentlich eine freie Lesestunde	Geko	bis Juni 2007	Bericht der Lehrkräfte Rückmeldung der Kinder Rückmeldung Leseeltern Auswertung Lesediagnoseverfahren
Festlegung auf die Lautgebärden des Mühlacker Verlages	Lehrkräfte der Jahrgänge 1,2,3	bis Juni 2009	Erfahrungsberichte der Klassenlehrkräfte und Förderlehrkräfte
Standardisiertes Diagnoseverfahren „Elfe“	Geko	bis Juni 2009	Erfahrungsberichte der Klassenlehrkräfte und Förderlehrkräfte
Erarbeitung eines Leitfadens für die Leseeltern	AG	bis Juni 2008	Umfrage bei Kindern, Eltern, Lehrkräften Austausch über Erfahrungen mit Leseeltern

LITERATURVERZEICHNIS

- Ahrens-Draht, R.: Leseinfos 1-8
Wiesbaden 2006
- Altenburg Erika: Wege zum selbstständigen Lernen
Berlin, 1991
- Arbeitskreis Grundschule e.V.: Lesekompetenz
Frankfurt a. Main, 2006
- Brügelmann/Brinkmann: Diagnostizieren und Fördern,
in: Friedrich Jahresheft XXIV, 2006
- Gersprenzschule: Wie lernen Kinder Lesen und Schreiben?
Reinheim, 2007

einstimmig verabschiedet
von der Schulkonferenz der Gersprenzschule
am 5.07.2007

1. Fassung: Stand Juli 2007